

AKTION **17** ›Als Respekt-Reporter/in unterwegs‹

Medienarbeit

Anregung:

In der ›Berliner Verpflichtung‹ wird von Berlin als unsere Stadt gesprochen:

»Berlin ist unsere Stadt: In der Schule und am Arbeitsplatz, auf der Straße oder im Stadion, in der Nachbarschaft, im Kiez und in öffentlichen Verkehrsmitteln, in öffentlichen Gebäuden oder in der Disko. Wir teilen die gleichen Räume und lassen sie nicht beschädigen. Wir bleiben offen für das Unbekannte und nehmen aufeinander Rücksicht.«

Die Stadtreporter/innen sollen bei dieser Aktion gezielt nach Orten suchen, an denen sie »ein Klima des Respekts oder der Respektlosigkeit« empfinden. Die entstehenden Video-Reportagen sollen anderen zeigen, wodurch die Reporter/innen zu dieser Einschätzung kommen und sollen auf bestehende Probleme oder auf besonders schöne Gegebenheiten hinweisen.

Handlung:

Tag 1:

Phase 1 ›Annäherung ans Thema‹: Zunächst wird allen Teilnehmenden eine Kopie der ›Berliner Verpflichtung‹ gegeben. Nach dem gemeinsamen Durchlesen wird erörtert, ob es Orte gibt, an denen es ganz besonders hilfreich wäre, wenn die Menschen sich dort so verhielten, wie es in der ›Berliner Verpflichtung‹ steht. »Wo sind Orte, an denen Menschen respektvoller miteinander umgehen sollten, oder wo sollte mit dem Ort selbst respektvoller umgegangen werden?« Natürlich stellt sich sofort die Frage, warum die Menschen dort respektvoller sein sollten. »Wozu, wovor und warum sollte man Respekt haben?« Schnell werden sicher auch Orte gefunden, an denen alle das Gefühl haben, dass dort ein Klima des Respekts herrscht.

Nun sollen ganz konkret Orte benannt werden, an denen sich die Teilnehmenden auf die Suche danach machen können, warum dort ein ›Klima des Respekts‹ oder ein ›Klima der Respektlosigkeit‹ zu spüren ist. Es werden kleine Teams gebildet (mindestens 3 Personen, höchstens 6 pro Team). Jedes Team nimmt sich einen Ort vor, um im Folgenden eine Reportage über diesen Ort zu machen.

Solche Orte können ganz unterschiedlich definiert sein, z. B. so: »Auf der Wiese im Park« oder auch viel spezifischer »abends ab 22.00 Uhr in der Unterführung zur U-Bahn«, oder »vor dem Supermarkt bei den Einkaufswagen«. Die Gruppenleitung sollte darauf achten, dass die Teilnehmenden die Orte so wählen, dass absehbar bei den ›Dreharbeiten‹ niemand gefährdet wird. Ein Ort, der dafür berüchtigt ist, dass es dort abends immer wieder Schlägereien gibt, sollte allenfalls tagsüber besucht werden, um vor Ort Interviews oder Aufnahmen durchzuführen. Gegebenenfalls sollten solche Orte lieber ganz gemieden werden.

Phase 2 ›Storyboard‹: Nun entwickelt jedes Team einen Ablaufplan für die Reportage. Dazu helfen die Arbeitsmaterialien ›TIPPS ZUR PRAKTISCHEN MEDIENARBEIT‹, ›MIT INTERVIEWS DOKUMENTIEREN‹ und ›INTERVIEWS FÜHREN‹ im ersten Teil dieser Werkzeugmappe.

Ein Storyboard wird erstellt und einige Fragen für die Interviews werden vorbereitet. Sind diese Dinge so erarbeitet, dass sie in Form von durchnummerierten Zetteln mitgenommen werden können, sind die Vorarbeiten erledigt. Je nach personeller Ausstattung der Teams und abhängig vom erwarteten Betreuungsbedarf kann es sinnvoll sein, für jedes Team einen extra Drehtermin zu vereinbaren. Allein für den Dreh sollten etwa 2–3 Stunden eingerechnet werden.

Tag 2:

Phase 3 ›Den Ort erkunden, Interviews machen‹: Bevor die Teams zu ihren Orten aufbrechen, findet eine gerätetechnische Einweisung statt, die sich auf das Aufnehmen von Sprache im Originalton und das Einfangen der Bilder bezieht. Dazu werden am besten kleine Test-Interviews im Arbeitsraum oder im Freien simuliert. Bei diesen Probeinterviews kann auch geprüft werden, ob der Fragenkatalog sinnvoll ist, ob man sich gegenüber den Gesprächspartner/innen angemessen verhält und ob die Geräte richtig bedient werden.

Nun stecken sich alle Respekt-Buttons an und das Team geht zu seinem Respekt-Ort. Die im Storyboard geplanten Einstellungen werden alle abgearbeitet. Passanten werden befragt, Geschichten von diesem Ort werden erzählt oder sogar nachgestellt.

Tag 3:

Phase 4 ›Film-Schnitt‹: Für jedes Team sollte ein Computer zur Videobearbeitung zur Verfügung stehen. Auch bei diesen Arbeiten kann es sinnvoll sein, mit jedem Team einzeln einen Termin zu machen.

Als Ergebnis sollen Reportagen mit einigen Minuten Länge vorliegen. Diese Videofilme werden z.B. bei YouTube hochgeladen. Wahrscheinlich haben einzelne Teilnehmende schon eigene Profile bei YouTube oder ähnlichen Communities, so dass die Filme auch dort aufgespielt oder verlinkt und gegenseitig als Favoriten gewählt werden können.

Phase 5 ›Dokumentation einreichen‹: Zum Abschluss wird die Aktion mit einer kurzen Dokumentation auf der Website des Berliner Ratschlags für Demokratie eingereicht. Damit nimmt die Gruppe automatisch am Aktions-Wettbewerb teil:
www.berlinerratschlag fuerdemokratie.de

Dauer/Betreuung:

ca. 12 Stunden, aufgeteilt in 3 Tage, mindestens 1 Gruppenleiter/in

Ziele:

Die Teilnehmenden entwickeln

- ein Gespür für den Begriff ›Respekt‹ und beziehen eine eigene Position dazu,
- setzen sich aktiv mit lokalen, sozialen Problemen auseinander,
- gehen aktiv auf fremde Menschen zu und sprechen mit diesen über Respekt,
- erhöhen ihre Medienkompetenz.

Wo?

Schule, Gemeindezentrum, Jugendeinrichtungen, bei Bildungsträgern

Mit wem?

Jugendlichen, Erwachsenen

Infrastruktur/ Material:

- Arbeitsraum, Tische, Stühle
- für jede/n Teilnehmer/in 1 Kopie der Berliner Verpflichtung
- Buttons der Respekt-Kampagne

